

Zukunftskonferenz

24 Stunden für Mauerbach – Mauerbach gemeinsam gestalten

28./29. Jänner 2012

Protokoll



Leitung & Moderation:

DI Andreas Zbiral, Mag. Marisa Fedrizzi und Mag. Friederike Tagwerker

NÖ Dorf- & Stadterneuerung

EINLEITUNG

Nach eingehender Vorbereitung mit dem G21-Kernteam der Marktgemeinde Mauerbach wurde am 28. und 29. Jänner 2012 die Zukunftskonferenz im „Kumpf“-Seminarhotel in Göttlesbrunn (Autogrill Raststation A4) abgehalten. Eingeladen und angemeldet waren Mitglieder des Gemeinderates, des Kernteams, der Arbeitskreise und alle jene Personen, die bisher ihr Interesse am G21-Prozess angemeldet hatten. Insgesamt nahmen **34 Personen** an der Zukunftskonferenz teil → siehe Teilnehmerliste im Anhang.

ABLAUF SAMSTAG, 28.1.2012

- o *Abfahrt in Mauerbach* 12.00
- o *Eintreffen* ca. 13.00
- o **Begrüßung** 13.30
- o Erwartungen und erste gemeinsame Aktivität
- o Meilensteine - Blick in die Vergangenheit
- o Zukünftige Trends , BürgerInnenbefragung
- o *Pause* ca. 15.20
- o Definition von Chancen und Risiken aufbauend auf den Stärken und Schwächen der Bürgerbefragung – Entwicklung der Strategie
- o Zukunftsgeschichten
- o *Abendessen* 18.00
- o Vision – Slogan – Symbol
- o Schwerpunkt Jugend
- o **Abschluss des 1. Tages** 21.00

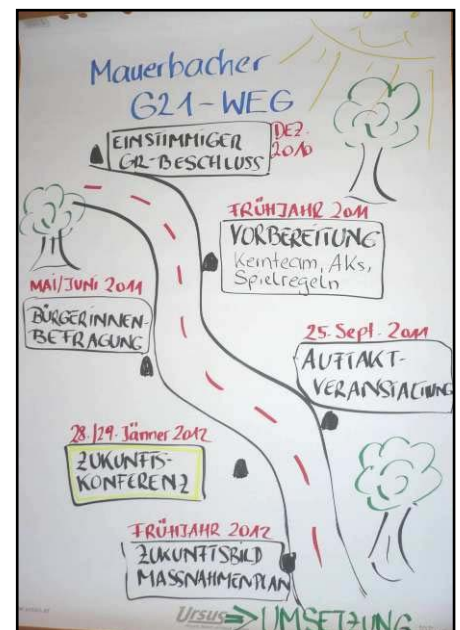
ABLAUF SONNTAG, 29.1.2012

- o *Frühstück* ab 7.30
- o **Start des 2. Tages** (Gruppenfoto) 8.30
- o Vorstellung der Strategie – gemeinsamer Konsens
- o themenbezogene Ziele und Maßnahmen
- o *Pause* ca. 10.00
- o Präsentation und Abstimmung der Ziele
- o Prioritätenreihung der Maßnahmen mit Punkten
- o *Mittagessen* 12.45
- o Zeitliche Reihung der vorrangigen Maßnahmen
- o Öffentlichkeitsarbeit
- o Hinweise zur weiteren Vorgangsweise
- o Reflexion - Feedback
- o **Ende** 15.45
- o Rückfahrt nach Mauerbach 16.00

BEGRÜßUNG UND EINSTIEG

Zu Beginn der Veranstaltung, zu der die TeilnehmerInnen gemeinsam mit dem Bus angereist waren, begrüßte der G21-Betreuer von Mauerbach DI Andreas Zbiral. Er stellte das Moderations-Team der NÖ Dorf- und Stadterneuerung vor, erläuterte den Tagesablauf und zeigte den bisherigen Weg der Gemeindeentwicklung in Mauerbach anhand eines Plakats:

- Einstimmiger GR-Beschluss Dez. 2010
- Aufbau der G21-Strukturen: Kernteam, Ablauf des Prozesses, Spielregeln, Frühjahr 2011
- BürgerInnenbefragung, Mai/Juni 2011 Rücklauf 450 Stück
- Auftaktveranstaltung 25. Sept. 2011
- Zukunftskonferenz 28./29. Jänner 2012
- Erstellung Zukunftsbild und Maßnahmenplan, Frühjahr 2012
- Danach Umsetzung



ERWARTUNGEN DER TEILNEHMERINNEN

Auf Flipchart wurde von den ModeratorInnen die Erwartungshaltung einiger TeilnehmerInnen betreffend die Zukunftskonferenz im Allgemeinen festgehalten:

Fairness, keine Polemik, Teamarbeit, Ehrlichkeit und Transparenz, zielorientiert, Konsens in gemeinsamer Entwicklung, generationenübergreifend, Ergebnisse nicht vereinnahmen, Einhaltung der Spielregeln, keine Selbstdarstellung, keine Parteipolitik, gemeinsame Linie, gemeinsamer Weg, umsetzbares Konzept, Positionierung



ERSTE GEMEINSAME AKTIVITÄT –

Netzwerkspiel mit Stapelturm

Zum „Aufwärmen“ musste ein Teil der TeilnehmerInnen (16 Personen) mit Seilen einen Stapelturm bauen. Jeder nahm das Ende eines Seils in die Hand, und man versuchte, im Team Holzklötze übereinander zu stapeln. Dabei durfte nicht miteinander gesprochen werden. Die anderen Personen waren aufgefordert, diese „Übung“ zu beobachten und anschließend ihre Eindrücke zu schildern. Beinahe wäre es gelungen, den Turm aufzustellen, im letzten Moment fiel dieser aber leider um. Dieses Spiel soll die Bedeutung des gemeinsamen Arbeitens an einer Sache bzw. die eines Netzwerkes illustrieren.

Die Mitwirkenden stellten fest, dass

- Erfolg und Scheitern sehr nahe beisammen liegen
- Schummeln nicht funktioniert
- in einer bestimmten Phasen 2 Damen das Kommando übernommen hatten
- Einigkeit herrschte, ohne dass gesprochen wurde
- dass Unmögliches möglich sein kann, wenn das Ziel klar definiert ist und alle mitarbeiten
- es nicht funktioniert, wenn man nur in EINE Richtung zieht
- bei höherer Erwartung der Abschluss schwieriger ist
- die Übung erstaunlich gut geklappt hat

Damit sahen die TeilnehmerInnen durchaus Parallelen zum Gemeinde21 Prozess in Mauerbach.

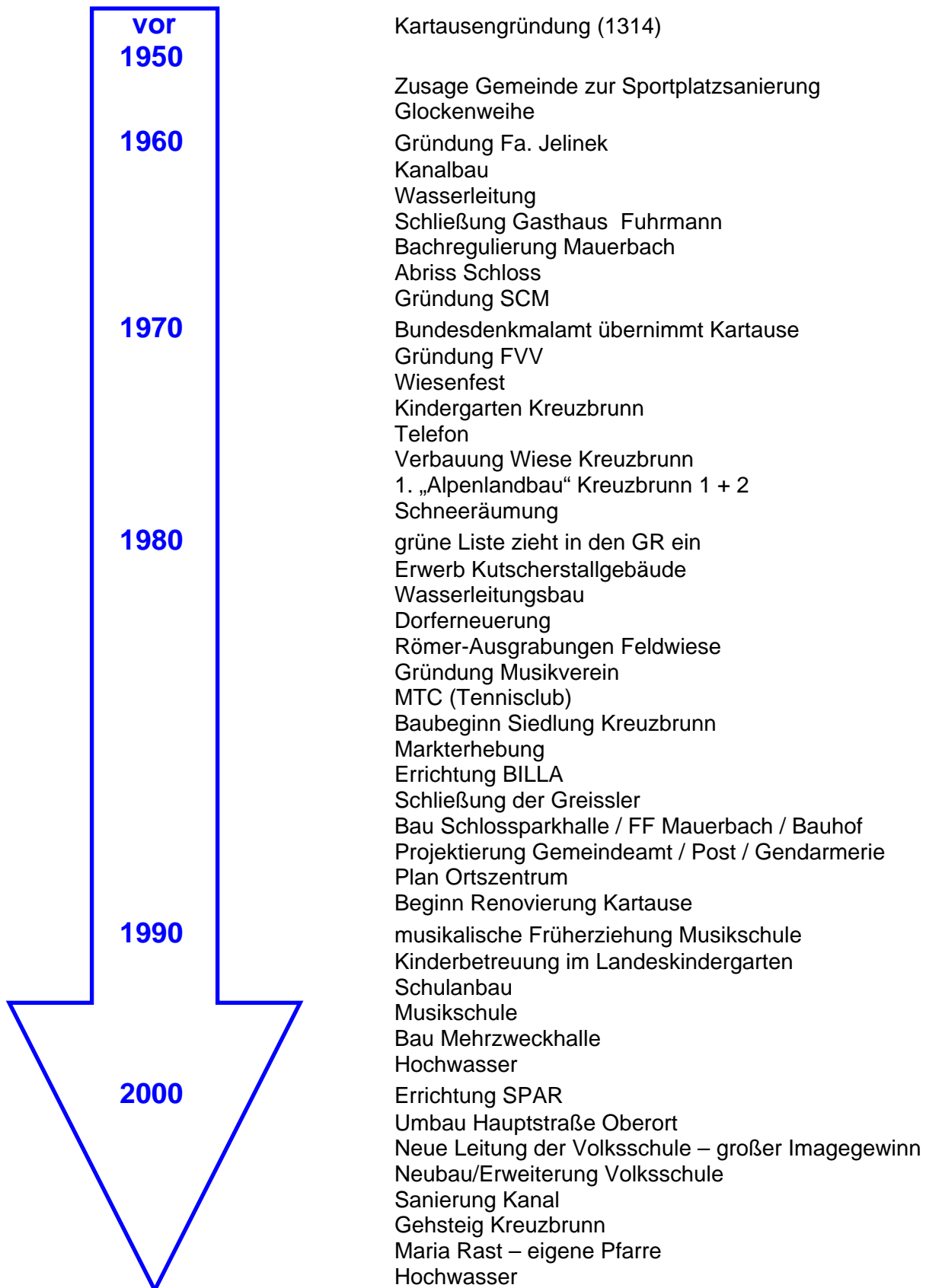


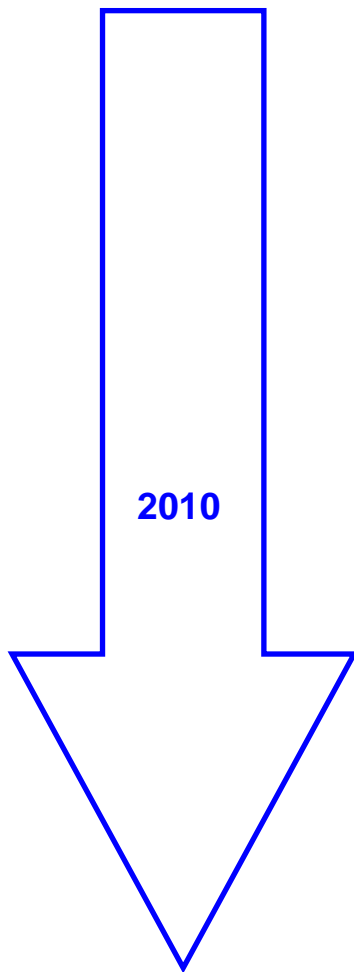
MEILENSTEINE – Blick in die Vergangenheit

Die Teilnehmer hielten die wichtigsten Ereignisse in der Entwicklung der Gemeinde in den letzten 50 Jahren auf Kärtchen fest. Diese wurden auf einer Zeitschnur chronologisch geordnet. Das Ergebnis zeigt die umfangreichen und vielfältigen Aktivitäten in der Siedlungstätigkeit, der Schaffung von Infrastrukturen (Straßenbau, Kanal, etc.), aber auch im stark entwickelten gesellschaftlichen Bereich (Vereinswesen); persönlich wichtige Ereignisse durften ebenfalls festgehalten werden, sind aber im Protokoll nicht enthalten.

Details siehe nächste Seiten.

MEILENSTEINE





- Asphaltierung Buchengasse
- „Rettung“ Hirschgartenteich
- Fertigstellung Siedlung Kreuzbrunn
- Übersiedlung WIENSCHALL
- Projektierung Gemeindeamt
- Retentionsbecken
- Bau der FF-Steinbach in Eigenregie
- Umsetzung Projekt Friedhof
- Nachtbus
- Schließung Postamt
- Gründung KUKMI
- Feier Markterhebung
- Bläserklasse
- Jugendorchester
- Anschluss an Wiener Hochquellwasser
- Hotel Mesonic
- 30. FFVV-Wandertag
- G21-Beitritt
- Funcourt-Platz
- 2. Schulbus Purkersdorf
- Start Klima- und Energie-Modellregion
- Fertigstellung Straßensanierung „Auf der Sulz“
- Erwerb Postbusgebäude
- Bürgerbefragung (erstmalig)
- Nachttaxi
- Gründung RB WUW
- 60 Jahre SC-Mauerbach
- Kindergarten 2



ZUKÜNFTIGE TRENDS, BÜRGERINNENBEFRAGUNG

Aktuelle Trends und Prognosen zu einer Vielzahl wichtiger Themen wie z.B. Energie, Wirtschaft, Bevölkerungsentwicklung, Migration oder Armut wurden von DI Zbiral in Kurzform erwähnt, um die Diskussion anzuregen und eventuelle Parallelen daraus für die Zukunft Mauerbachs herzustellen – die TeilnehmerInnen fingen diesen „Ball“ auf, wobei ihnen besonders die Themen Jugend und Kommunikation ein wichtiges Anliegen zu sein schienen. Diesen Themen waren jedoch noch eigene Tagesordnungspunkte gewidmet. *(Die vollständige Diskussionsgrundlage zu Trends und Prognosen ist im Anhang enthalten)*

Die Ergebnisse der BürgerInnenbefragung waren bereits im Vorfeld im Kernteam und in den Arbeitskreisen ausführlich diskutiert worden. Sie waren gemeinsam mit spezifischen Ausschnitten aus dem örtlichen Entwicklungskonzept als Tischvorlage zur weiteren Bearbeitung für die Arbeitsgruppen vor Ort vorbereitet.



CHANCEN UND RISKEN

Nach der ersten Pause setzten sich die TeilnehmerInnen entsprechend ihren Interessen in sechs Gruppen zusammen, um die Themen **SOZIALES, KULTUR & SPORT, ORTSENTWICKLUNG, WIRTSCHAFT, UMWELT & ENERGIE** sowie **MOBILITÄT** zu bearbeiten. Aufbauend auf die Stärken und Schwächen aus der Befragung galt es nun, daraus in Gruppenarbeit jeweils 3 Chancen und 3 Risiken zu jedem Thema zu definieren. Danach setzten sich die Personen so zusammen, dass an jedem Tisch je ein Vertreter der einzelnen Themenkreise saß, um einander die Ergebnisse gegenseitig vorzustellen und darüber zu diskutieren.

SOZIALES - orange	
Themenbereiche: Kinder, Jugend, Senioren, Familie, Gemeinschaft und Integration, Nachbarschaft, Altenbetreuung, Gesundheit, Erwachsenenbildung	
CHANCEN	RISKEN
Schaffung Gemeindezentrum mit allen wichtigen Versorgungseinrichtungen , zur Kommunikation, generationenübergreifend und barrierefrei	Mangelnder Konsens zwischen den politischen Parteien
Überparteiliches Bürgerservice	Fehlendes soziales Bewusstsein in der Gemeinde
Startwohnungen	Bevölkerungsstruktur jung - alt

KULTUR & SPORT - gelb	
Themenbereiche: Kunst, Kultur, Sport, Vereinswesen, Freizeitaktivitäten, Erwachsenenbildung	
CHANCEN	RISKEN
Neue Vertrauensbasis zwischen Gemeinderäten sowie GR und Bevölkerung	Neue Vertrauensbasis kommt <u>nicht</u> zustande, Vereinnahmung durch Parteien
Infrastruktur (Kartause – Kutscherstall – Postgarage – Schlossparkhalle)	Es passiert nichts
Bevölkerung durch Angebot im Ort halten	Erreichbarkeit der Bevölkerung – Information, Kommunikation, Motivation



Soziales



Kultur & Sport

ORTSENTWICKLUNG - BLAU	
Themenbereiche: Ortsbild, Dorferneuerung, Siedlungsentwicklung, Raumplanung, Ortskern, Kulturlandschaft	
CHANCEN	RISKEN
Lebendiges Ortszentrum	Ortsbildzerstörung durch Wohnhausanlagen
Kartause + Natur als Chance (Tourismus light)	Zu viele Einwohner - Zersiedelung
Lebensqualität	Kein soziales Leben in Mauerbach

WIRTSCHAFT - rosa	
Themenbereiche: lokale Wirtschaft, Landwirtschaft, Nahversorgung, Tourismus, Naherholungsraum, regionale Aktivitäten, Kooperation mit Nachbargemeinden, Nachbarländern, Internationales	
CHANCEN	RISKEN
Klein- und Mittelbetriebe (Finanzkraft der Gemeinde)	Falsche Flächenwidmung (immer weniger Gewerbegründe)
Kundenpotential Wien (Wienerwaldgemeinde, Kartause)	Wiennähe – Abwanderung der Kaufkraft
Arbeitsplatzbeschaffung	

Ortsentwicklung



Wirtschaft



UMWELT & ENERGIE - grün	
Themenbereiche: Klimabündnis, soziale Verantwortung, nachhaltiger Lebensstil, Natur und Umwelt, Wasser und Boden, Energieeffizienz, erneuerbare Energie, Abfallvermeidung	
CHANCEN	RISKEN
Wienerwald – Lebensqualität - Biosphärenpark	Zusätzliche Beanspruchung bzw. mangelnde Pflege
Offene naturbewusste Bürger	„Außerirdische“
Energieautarke Gemeinde mit erneuerbarer Energie	Individualverkehr

MOBILITÄT- rot	
Themenbereiche: Fußgänger, Radfahrer, öffentlicher Verkehr – VOR und Ortstaxi, motorisierter Individualverkehr, Verkehrssicherheit	
CHANCEN	RISKEN
Reduktion des Individualverkehrs durch versch. Maßnahmen	Zunahme des Individualverkehrs durch Regional- und Durchzugsverkehr
Radwege	



Umwelt & Energie



Mobilität

Um daraus die wichtigsten Anliegen für die Marktgemeinde Mauerbach herauszufiltern, mussten sich die gemischten Gruppen gemäß dem „Trichterprinzip“ nun auf einige (3-4) der bedeutendsten Chancen und Risiken einigen, wodurch mit Hilfe der Moderatorin folgende Auflistung entstand:

CHANCEN:

Gemeindezentrum – soziale Plattform für alle Generationen, lebendiges Ortszentrum (baulich und inhaltlich)

Kultur- und Naturangebot – attraktives Mauerbach, sanfter (Tages-)Tourismus, Lebensqualität für alle, Partner Biosphärenpark

Bürgerinformation, -service – vertrauensvolle Kommunikation, Partizipation

Lebensqualität – Energieautarkie, Verkehrsberuhigung, Offenlanderhalt, Wohnqualität

Belebung der Wirtschaft – auch in regionaler Hinsicht

RISKEN:

Fehlend: Vertrauensbasis, Konsensbildung GR, Kommunikationsstil, Streitkultur, gemeinsames Vorgehen, Transparenz

Verkehr: Durchzugsverkehr, Individualverkehr, mangelnde Anbindung an den öffentlichen Verkehr

Zerstörung des Ortsbilds: falsche Flächenwidmung, unterschiedliche Interessen

Bevölkerungsstruktur: Abwanderung der Jugend, Schlafgemeinde, Entwicklung – wie groß soll Mauerbach werden?

Wien – Nähe

Wenig soziales Leben / Bewusstsein

Finanzlage

Motivation und Erreichbarkeit der Bevölkerung

Anhand dieser Ergebnisse formulierte die Prozessbegleitung nach dem Ende des 1. Tages *strategische Ziele*, welche dann am darauffolgenden Tag gemeinsam besprochen und zu einer Strategie für die Zukunft Mauerbachs festgelegt wurden.

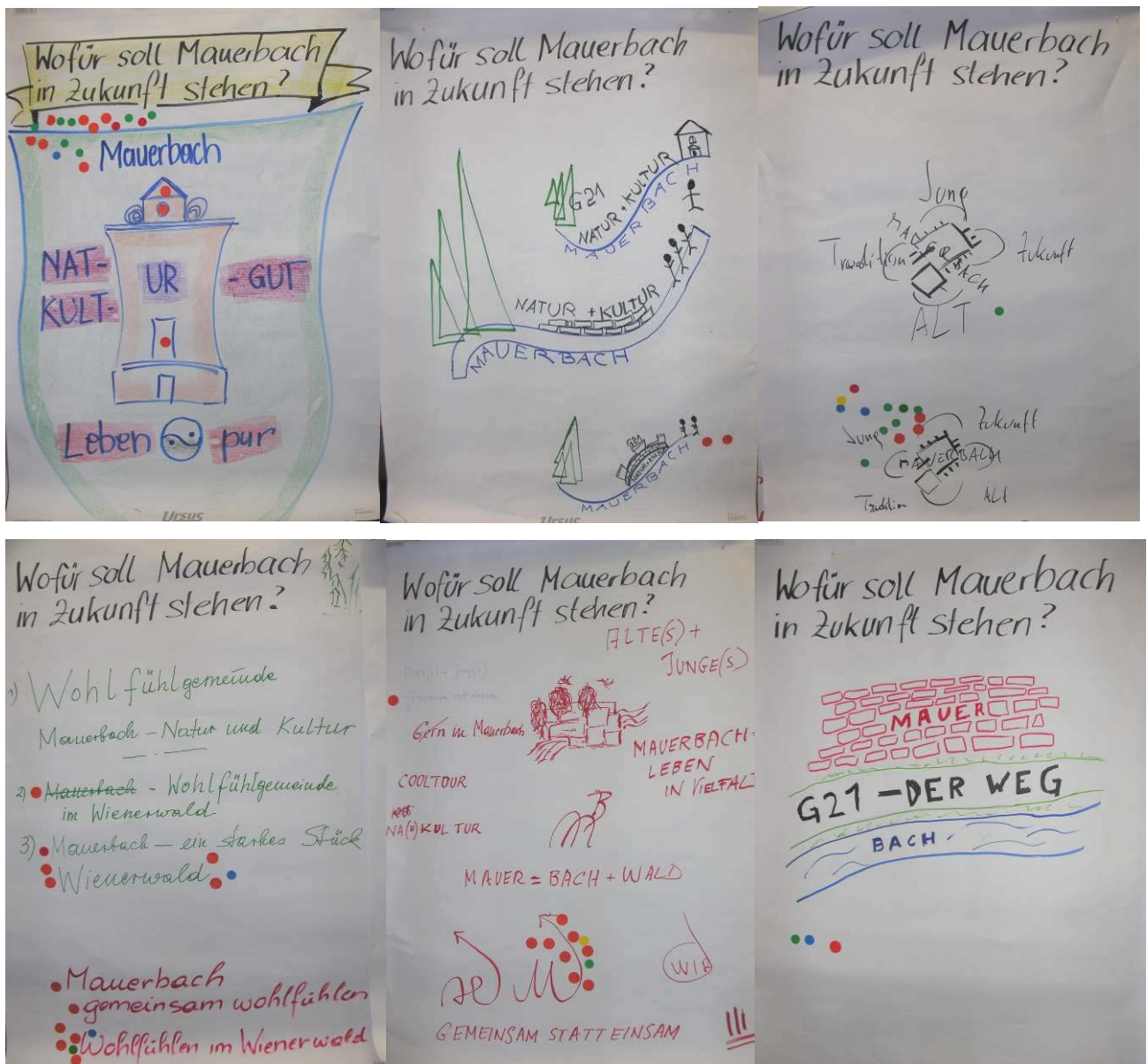
ZUKUNFTSGESCHICHTEN

Als Einstimmung auf die nächsten Schritte wurde im letzten Tagesordnungs-punkt vor dem Abendessen der Schwerpunkt auf die Entwicklung von Visionen gelegt. Die TeilnehmerInnen waren dabei aufgefordert, sich in Gruppenarbeit *Zukunftsgeschichten* für Mauerbach im Jahre 2030 auszudenken, wobei der Phantasie keine Grenzen gesetzt waren. Die Geschichten starteten mit folgendem Text: „Am 28. Jänner 2030 gehe ich in Mauerbach spazieren und bin erstaunt, was sich in den letzten beiden Jahrzehnten alles verändert hat...“ Die sowohl interessanten als auch originellen Aufsätze sind im Anhang im Originalwortlaut nachlesbar – verborgene Talente kamen dabei zum Vorschein.



VISION – SLOGAN – SYMBOL

Frisch gestärkt durch das gemeinsame Abendessen sollten sich die Teilnehmer wieder in ihren gemischten Gruppen zusammensetzen und sich mit dem Entwurf eines Slogans oder Mottos bzw. Symbols oder Logos beschäftigen, um der künftigen G21 Entwicklung Mauerbachs eine Richtung zu geben. Die dabei entstandenen Ideen waren äußerst kreativ und sollen in der Folge weiterentwickelt werden. Die Diskussion und ein anschließendes internes Ranking unter den Anwesenden zeigte, dass in jedem Entwurf Potential und gute Ideen zur Identifikation vorhanden sind. Es wurde vereinbart mit dem Kernteam den weiteren Weg zur Findung eines endgültigen Slogans und ev. auch Logos festzulegen. Hier die Plakate im Einzelnen:



SCHWERPUNKT JUGEND MAUERBACH

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Jugend in Mauerbach“ bildete den letzten Punkt des 1. Tages, wobei die Diskussion derart angeregt war, dass der angepeilte Zeithorizont für den Abschluss etwas überschritten wurde. Anlass dazu gab das Ergebnis der BürgerInnenbefragung, wonach das Thema Jugend bei den Schwächen im Bereich Soziales an 2. Stelle lag.

Um einige Denkanstöße zu liefern, berichteten die BetreuerInnen zunächst über ihre Erfahrungen zum Thema Jugendarbeit aus anderen Gemeinden: Beteiligung – Treffpunkte – generationenübergreifende Aktivitäten.

Ein paar Wortmeldungen aus der Diskussion von „älteren TeilnehmerInnen“:

- Jugend, für die wir gestalten sollen, soll eingebunden werden
- Freundschaften werden in Mauerbach im Kindergarten und in der Volksschule geschlossen, danach sind die SchülerInnen in verschiedene Schulen zerstreut
- Räumlichkeiten und Treffpunkte fehlen
- Bis ca. 14 Jahre sollte man sie unterstützen, sich zu verwirklichen – danach mehr Eigenständigkeit und Verantwortung
- Einige Angebote für Jugendliche sind in Mauerbach vorhanden
- Man muss zu den Jugendlichen gehen
- Sie suchen sich Plätze, wo sie ungestört sein können
- Nachwuchsprobleme in den Vereinen (außer FF und Sportverein)
- Kein leistbarer Wohnraum in Mauerbach
- Jugendliche sollten in Ausschüsse eingeladen werden, als Berater
- Beispiel Jugendparlament – zeigen, dass ihre Meinung wichtig ist
- Jugendliche haben spezifische Interessen, nicht für alles (z.B. Startwohnungen)
- Demokratie muss man lernen
- Attraktives Angebot für Jugendliche ab 10 Jahren fehlt
- Bei G21 – AK Umwelt werden Jugendliche zur Mitarbeit eingeladen
- Über die Kinder kann man die Erwachsenen erreichen
- Die Jugendgemeinderätin sollte die Jugendlichen einladen

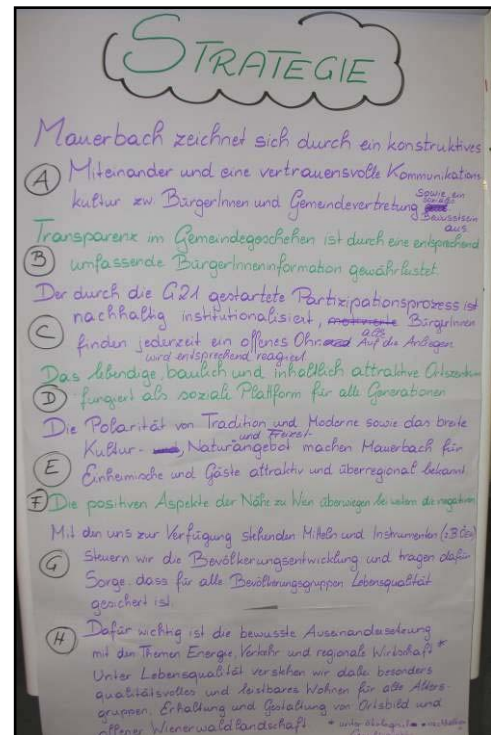
Ein paar Wortmeldungen aus der Diskussion von „jüngeren TeilnehmerInnen“:

- Jugendliche selbst haben den Eindruck, dass es nicht gewünscht ist, wenn sie sich in die Politik „einmischen“
- Cliquesbildung stellt kein Problem dar
- Fragen sich, was sie bewirken können
- Politikverdrossenheit

Nach einer kurzen Zusammenfassung der Diskussion endete der 1. Tag gegen 21.30.

MORGENÜBUNG UND EINSTIEG 2. TAG

Nach dem Frühstück in einem separaten Teil des Restaurants ging es pünktlich um 8.30 wieder weiter im Programm. Als erstes wurde das gemeinsame Foto aufgenommen, danach führte Mag. Fedrizzi zum „Munterwerden“ die Morgenübung „Regen – Sonnenschein“ mit den TeilnehmerInnen durch: alle mussten sich im Kreis aufstellen und verschiedene Arten des Regens (nieseln – leichter Regen – starker Regen – Gewitterregen) durch selbst produzierte Geräusche mit den Händen nachmachen – was sich in der Gruppe auch tatsächlich so anhörte.



STRATEGIE MAUERBACH

Noch am Vorabend hatten die Prozessbegleiter aus den gemeinsamen Chancen und Risiken „strategische Ziele“ für Mauerbach vorformuliert, um deren endgültige Fixierung zu erleichtern. Diese Ziele wurden dem Plenum vorgestellt, mit diesem abgestimmt und schließlich ein Konsens erreicht, sodass eine Strategie für die ca. nächsten 10 Jahre festgelegt wurde, mit der sich alle identifizieren können. Dies ist ein wichtiges Kernstück im Rahmen des G21-Prozesses!

STRATEGIE MAUERBACH

Mauerbach zeichnet sich durch ein konstruktives Miteinander und eine vertrauensvolle Kommunikationskultur zwischen BürgerInnen und Gemeindevertretung sowie ein soziales Bewusstsein aus.

Transparenz im Gemeindengeschehen ist durch eine entsprechend umfassende Bürgerinformation gewährleistet.

Der durch die G21 gestartete Partizipationsprozess ist nachhaltig institutionalisiert. BürgerInnen finden jederzeit ein offenes Ohr, und auf alle ihre Anliegen wird entsprechend reagiert.

Das lebendige, baulich und inhaltlich attraktive Ortszentrum fungiert als soziale Plattform für alle Generationen.

Die Polarität von Tradition und Moderne sowie das breite Kultur-, Natur- und Freizeitangebot machen Mauerbach für Einheimische und Gäste attraktiv und überregional bekannt.

Die positiven Aspekte der Nähe zu Wien überwiegen bei weitem die negativen.

Mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Instrumenten(z.B. ÖEK) steuern wir die Bevölkerungsentwicklung und tragen dafür Sorge, dass die Lebensqualität für alle Bevölkerungsgruppen gesichert ist.

Dafür wichtig ist die bewusste Auseinandersetzung mit den Themen Energie, Verkehr und regionale Wirtschaft unter ökologisch nachhaltigen Gesichtspunkten. Unter Lebensqualität verstehen wir dabei besonders qualitätsvolles und leistbares Wohnen für alle Altersgruppen, Erhaltung und Gestaltung von Ortsbild und offener Wienerwald-Landschaft.

THEMENBEZOGENE ZIELE UND MASSNAHMEN

Diese Leitziele bildeten dann die Basis für die letzte Gruppenarbeit, wobei sich die TeilnehmerInnen wieder themenbezogen zusammensetzten. Jeder Arbeitskreis formulierte nun in Bezug auf seine speziellen Themenbereiche Leitziele und nannte maximal 5 – 6 Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Die Präsentation erfolgte wieder durch einen AK-Vertreter vor dem Plenum. Anschließend wurde die gemeinsame Prioritätenreihung durchgeführt. Dazu erhielt jeder Teilnehmer 7 Punkte, wobei pro Maßnahme maximal 2 Punkte vergeben werden durften. Der Endstand der Punktzahl ist jeweils in Klammer angeführt.

SOZIALES

Leitziele - Visionen

- Soziales Bewusstsein für alle Bevölkerungsgruppen entsprechend ihren Bedürfnissen (z.B. jung-alt)
- Niederschwelliger, angstfreier Zugang für alle sozialen Anliegen
- Integration aller Altersgruppen in das Gemeindeleben (besondere Berücksichtigung von Benachteiligten und Behinderten)
- Motivation zur Partizipation am Gemeindeleben
- Gesundheitsvorsorge – Prävention und Versorgung (Medizin, Apotheke, Information, Aktivitäten)

Maßnahmen

- Überparteiliche Ombudsstelle für soziale Anliegen mit Verschwiegenheitspflicht (7)
- Offene „Halle“ zur Kommunikation für Jung und Alt (Jugendforum, Kulturelles, Information) (11)

- Gemeinsame kommunizierte Aktivitäten (Erlebnispfad, Kartause, Sport) (3)
- Ortsplanung – Gemeindezentrum, leistbare Wohnungen (Startwohnungen, Mietwohnungen) (2)
- Gesundheit: Information (Eigenverantwortung), Prävention, gesundheitserhaltende Aktivitäten, ärztliche Versorgung, Aktivitäten (3)
- Infoscreen in Ober- und Untermauerbach, aktuelle Info über Homepage (9)

Erläuterungen und Diskussion

Hinweis der Prozessbegleitung auf die kostenlose Ausbildung für SozialkoordinatorInnen, siehe Homepage www.sozialprojekte.noelak.at

KULTUR & SPORT

Leitziele - Visionen

- Intensivierung der Kooperation mit den Nachbargemeinden in Sachen Kultur, Natur und Freizeit bringt mehr Chancen für Mauerbach

Maßnahmen kurzfristig

- Mauerbachchronik auf Homepage (6)
- Erwachsenenbildung – zumindest Geld für Ankündigung und Räume (z.B. Computerkurs) (3)
- Renovierung Kleindenkmäler (Mauer bei Kartause, Nepomuk) (1)
- Kickplatz (Feldwiese) ausbessern (1)
- Bauforschung Postgarage – Stuckseminar BDA

Maßnahmen langfristig

- Gemeindezentrum – Postgarage, Kutscherstall, Heimatmuseum (18)
- Vereinsräumlichkeiten (11)
- Sportanlage (11)
- JUKUKU (3)

Erläuterungen und Diskussion

Musikschulverband (Mauerbach – Purkersdorf – Gablitz) ist in Ausarbeitung

Kooperation mit Standesamt Gablitz: Möglichkeit, in der Kartause zu heiraten, wird in Gablitz publik gemacht

Auch der Kulturverein kooperiert schon seit längerem mit Gablitz

Homepage: ist vorhanden, jedoch verbesserungswürdig

ORTSENTWICKLUNG

Leitziele - Visionen

- Nachhaltige Entwicklung
- Lebendiges Ortszentrum
- Symbiose Kultur & Soziales

Maßnahmen

- Ortszentrum: IST/SOLL-Erhebung (2012), Varianten planen (2012), Entscheidung (Ende 2012), Prioritätenreihung (Budget 2013), Umsetzung (2013-2015) (31)

Erläuterungen und Diskussion

Planung Ortszentrum ist im Budget 2012 enthalten
Alle Arbeitskreise müssen eingebunden werden

WIRTSCHAFT

Leitziele - Visionen

- Unterstützung Klein- und Mittelbetriebe und Jungunternehmer
- Stärkung der Finanzkraft der Gemeinde
- Marketing Standort Mauerbach

Maßnahmen

- keine Umwidmungen (Flächen), Standorte für Betriebe bekannt machen (10)
- Wohnbau nur mehr mit geregelter Betriebsansiedlung (Relation) (4)
- Werbemaßnahmen zur Stärkung des Tourismus (Ansichtskarten, Mauerbach-Taler) (3)
- Konkrete Unterstützung bei Neugründung von Unternehmen (6)
- Präsentation der bestehenden Betriebe von Mauerbach (2)

Erläuterungen und Diskussion

Flächenwidmung wurde im GR bisher noch nicht wirklich diskutiert (z.B. Auflagen für Bauträger, Beschluss oder Empfehlung durch den GR) (Beispiel Hofstetten-Grünau)

UMWELT & ENERGIE

Leitziele - Visionen

- Stärkung des Bewusstseins für Energie- und Umweltfragen
- Energieeffiziente und –autarke Gemeinde
- Erhalten der schönen und natürlichen Landschaft mit seiner Artenvielfalt

Maßnahmen

- Erlebnispfad (7)
- Biomasse-Blockheizwerk (11)
- Informationskampagne (Umwelt, Energiesparen) (KEM = Klima- und Energiemodellregion Mauerbach, Gablitz, Purkersdorf ab 2012, für ca. 2 Jahre) (2)
- Biosphärenpark – Aktiv (z.B. Offenlandschaften) (11)
- Gestaltung und Pflege des öffentlichen Grünraums (3)

Erläuterungen und Diskussion

Biosphärenpark – Natur wird sich selbst überlassen, Wanderwege sind unterbrochen oder blockiert, für Besucher nicht zugänglich

MOBILITÄT

Leitziele - Visionen

- Erreichung einer für die Mauerbacher annehmbaren (erträglichen) Verkehrssituation

Maßnahmen

- Ehrliche 50 km/h (bauliche Gestaltung, „freiwillige Erziehung“) (9)
- Forcierung des öffentlichen Verkehrs (Zone 100 VOR, Parkplätze, Anbindung Hadersdorf, Taktangleichung) (10)
- Durchgehender barrierefreier Gehsteig entlang der Hauptstraße (8)
- Radwege(-routen)netz (9)
- Lokale Mobilitätslösungen (Ärztomobil, Versorgungshilfe, Ortstaxi, „alternative Fortbewegung“) (6)

Erläuterungen und Diskussion

Verlängerung VOR: kostet 150.000,-/Jahr

Beispiele: ERNSTI-Mobil Ernstbrunn, SPA – Stetteldorf pendelt anders

Stadt Wien wünscht Info über Radweg für Anschluss-Stelle

Prioritätenreihung mittels Vergabe von Punkten



PRIORITÄTENREIHUNG UND ZEITRAHMEN

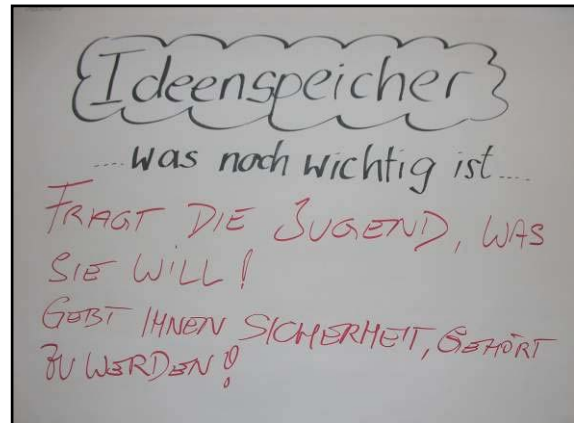
Nach dem Mittagessen wurden die Ergebnisse der Prioritätenreihung im Plenum diskutiert und für die am besten bewerteten Projekte pro Arbeitskreis hinsichtlich der Umsetzung ein ungefährer Zeitrahmen definiert und die Einteilung in Kostenkategorien (<5.000,-, <20.000,-, >20.000,-) vorgenommen.

PROJEKTTITEL	ZEITRAUM	KOSTEN
Sportanlage	2014	> 20.000,-
Mauerbachchronik auf Homepage	2012	< 20.000,-
Info-Screen	2013	< 20.000,-
Überparteiliche Ombudsstelle für Soziales	2012	< 5.000,-
Forcierung ÖV	2012-2015	
Ehrliche 50 km/h	2012	< 5.000,-
Hauptstraße	2015	< 20.000,-
Radwege	2012 (2015)	< 5.000,- (< 20.000,-)
Biomasse Blockkraftwerk	2014	< 20.000,-
Biosphärenpark Aktiv	2012	< 5.000,-
Ortszentrum Planung	2012	< 20.000,-
Ortszentrum Umsetzung	2013	< 20.000,-
Betriebs(flächen)management, Standorte - Beratung	2012 - 2015	< 5.000,-

Um die Arbeitskreise, die sich in den nächsten Wochen und Monaten intensiv mit den Ergebnissen der Zukunftskonferenz auseinandersetzen werden, zu unterstützen, wurden von der Prozessbegleitung Projektentwicklungsbögen mitgegeben.

IDEENSPEICHER

Im Laufe der beiden Tage wurde eine wesentliche Idee im „Ideenspeicher“ deponiert: Einem Teilnehmer war es ein Bedürfnis, dort festzuhalten, wie wichtig die Einbeziehung der Jugendlichen in die Zukunftsplanung von Mauerbach ist und man dabei offen und ehrlich auf diese zugehen muss, um sie „ins Boot“ zu holen.



KOMMUNIKATION

Zuletzt wurde über die bisherige Kommunikation im Rahmen des G21-Prozesse diskutiert, positive Entwicklungen festgehalten und aktuelle negative Ereignisse angesprochen.

Interne Kommunikation: funktioniert innerhalb der Arbeitskreise und zur Kernteamleitung sehr gut – auf Basis der gemeinsam vereinbarten Spielregeln; (Protokolle, Homepage) neue Idee: Briefkasten für BürgerInnen einrichten + Hinweis „Kontakt“ auf Homepage

Externe Kommunikation: regionale Medien, Website G21 (20 Zugriffe täglich!), über die Gemeindezeitung (vorbildlich in der letzten Ausgabe 4/2011) und fallweise zusätzliche G21-Aussendungen (wie z.B. zur Auftaktveranstaltung)

Ideen

- Facebook, Felix Jansky wäre zur Mitwirkung bereit
- Es könnte eine eigene Aussendungen mit den Inhalten der ZKK herausgegeben werden

Allgemeiner Konsens darüber, dass Massen-Emails nicht erwünscht sind und künftig vermieden werden!

Aussprache Hr. Stitzle, Hr. Lustig und DI Zbiral im Februar geplant

WEITERE VORGANGSWEISE

- Erstellung der Dokumentation über die Zukunftskonferenz (Protokoll und Foto-CD) durch die Prozessbegleitung bis zum 20. Februar (danach auch als Download auf G21-Homepage)
- Bericht über die Zukunftskonferenz in den regionalen Medien (Bezirksblatt, NÖN) und in den elektronischen Medien der NÖ Dorf- und Stadterneuerung (News, Hinschaun)
- nächste Kernteamtsitzung am 27.2.2012 um 19.30 im Festsaal (öffentlich): Diskussion des 1. Entwurfs des Zukunftsbildes
- Anerkennung / Kenntnisnahme des Zukunftsbildes durch den Gemeinderat (eventuell bereits in der Sitzung am 25. April oder darauffolgende)
- Vorschlag: Präsentation des fertigen Zukunftsbildes in Form einer Broschüre mit gleichem Layout wie Ergebnis der BürgerInnenbefragung
- Ab Sommer 2012 Umsetzung der Projekte
- Formaler Umstieg in die Phase „Umsetzen“ mit 1.1.2013

FEEDBACK



Gegen Ende der Veranstaltung wurden alle Teilnehmer gebeten, mit Hilfe eines Pfeils auf einem dafür vorbereiteten Plakat ihre momentane Einstellung zu der künftigen Entwicklung der Gemeinde zum Ausdruck zu bringen (Wetter- / Stimmungsvorhersage). Ausgehend von bedeckt geht der Trend durchwegs in Richtung Schönwetter.

Auf einem weiteren Plakat mit einer Zielscheibe ging es um eine Beurteilung der Organisation der Veranstaltung, der Moderation sowie der eigenen Mitarbeit mittels Punkten. Auch dieses Ergebnis fiel eindeutig positiv aus.

Die Erwartungen, mit der die TeilnehmerInnen am Tag zuvor in die Veranstaltung gegangen waren, wurden gemeinsam überprüft, auch hier war das Ergebnis mehr als zufriedenstellend.

VERABSCHIEDUNG

DI Zbiral bedankte sich bei allen Teilnehmern für die konstruktive Mitarbeit und betonte das sehr beachtliche Ergebnis mit vielen zukunftsweisenden Ideen. Auch KT-Leiter Ing. Gerhard Stitzle und Bgm. Gottfried Jelinek zeigten sich zufrieden und optimistisch für die Zukunft der Marktgemeinde Mauerbach aufgrund der so positiv verlaufenen Zukunftskonferenz und bedankten sich sowohl bei den engagierten TeilnehmerInnen als auch bei den ModeratorInnen.

Für das Protokoll:

Mag. Friederike Tagwerker, DI Andreas Zbiral

15.2.2012

Göttlesbrunn, 28. und 29. Jänner 2012

